



## Fritz Böhme zur virtuellen Ausstellungseröffnung



Walter Wornat *Uns bleiben seine Bilder ...*



01.09.2020 – Pressemitteilung

## **Gemälde von Walter Womacka im Strandhotel Seerose zu besichtigen Ausstellungseröffnung am 31.10.2020**

Kölpinsee. Am Samstag, den 31.10.2020, wird die zweite Dauerausstellung „Walter Womacka: Uns bleiben seine Bilder...“ des Freundeskreises Walter Womacka e.V. im Strandhotel Seerose in Kölpinsee/Insel Usedom eröffnet.

Die Ausstellung ist dem zehnten Todestag und dem 95. Geburtstag Walter Womackas sowie der 60-jährigen Geschichte des Bildes "Am Strand" gewidmet. Um 14 Uhr lädt der Freundeskreis unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden und Hotelchef Gerd Schulz sowie des zweiten Vorsitzenden Dr. Fritz Böhme zur Begrüßung in den Bernsteinsaal der „Seerose“ ein. Die Ausstellung zeigt sehr bekannte Bilder Walter Womackas, die Freunde, private Sammler und öffentliche Einrichtungen dafür zur Verfügung stellten. Eine Auswahl davon ist im Wandkalender "Bilder einer Ausstellung" des Freundeskreises e.V. für die Jahre 2021/2022 abgebildet. Ein besonderer Dank gilt dabei dem Ehrenmitglied des Freundeskreises, Herrn Wan Chew aus Taiwan, der mehrere Womacka-Bilder aus seinem Privatbesitz für die Ausstellung zur Verfügung stellte.

Fast 50 Jahre lebte und arbeitete Walter Womacka auf der Insel Usedom. Viele seiner Bilder entstanden in Loddin/Kölpinsee und zeigen das Leben in unserem Seebad. Womacka zählte zu den beliebtesten Malern der DDR, seine Bilder und Grafiken wurden millionenfach in Zeitungen, Schulbüchern und als Briefmarken publiziert. Seine architekturgebundenen Arbeiten in Berlin und anderen Städten sind weltbekannt. Als Rektor der Kunsthochschule Berlin-Weißensee hat er 20 Jahre einen hohen Anteil für die Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses der DDR geleistet. Mit der zweiten Dauerausstellung setzt der Freundeskreis Walter Womacka e.V. die Pflege seines Erbes fort.

Von 2011 bis 2018 fand die erste Dauerausstellung mit 44 Werken von Walter Womacka im Strandhotel Seerose statt und gehörte zu den kulturellen Höhepunkten der Insel Usedom. Zehntausende Hotelgäste und Besucher sahen die Ausstellung des 2010 in Berlin verstorbenen Künstlers, bis die Erben den gesamten künstlerischen Nachlass im Herbst 2018 zu sich holten.

### **Zweite Dauerausstellung „Walter Womacka: Uns bleiben seine Bilder...“**

Ort: Strandhotel Seerose | Öffnungszeiten: täglich von 7.00 Uhr bis 21 Uhr

Eröffnung am 31.10.2020, 14 Uhr, Eintritt frei

#### **Kontakt und Infos:**

Strandhotel Seerose Strandstraße 1 17459 Kölpinsee

Tel.: 038375 540 E-Mail: [info@strandhotel-seerose.de](mailto:info@strandhotel-seerose.de)

Internet: [www.strandhotel-seerose.de](http://www.strandhotel-seerose.de)

Liebe Freunde der Kunst und des Künstlers Walter Womacka,  
sehr geehrte Damen und Herren.



Walter Womacka bei der Eröffnung seiner  
Ausstellung „Berliner Bilder“ 2009

Walter Womacka hat viele Eröffnungen von Ausstellungen mit seinen Bildern erlebt. Die heutige ist die fünfte nach 2010, an der er selbst nicht mehr teilnehmen kann, und es ist die erste in Abstand zu den Bildern und den Eröffnungsgästen.

Von Kollegen, Museen und Galerien erhielt er in seinem Leben stapelweise Einladungen zu solchen Veranstaltungen. Wenn es seine Zeit zuließ, nahm er daran teil. Er sagte oft: Wenn du willst, dass deine Kunst anerkannt wird, musst du die Arbeit anderer Kollegen genau so ernst nehmen, wie deine eigene.

Die letzten fünfzehn Jahre seines Lebens begleitete ich ihn dabei, denn er ging nicht gern allein und war im Stadtverkehr und beim Einparken mit seinem Fiat nicht immer glücklich. Aus diesen gemeinsamen Besuchen von Ausstellungseröffnungen haben sich bei mir zwei Komponenten im Kopf festgesetzt:

- Verstehst du was der sagt, fragte er mich oft, wenn der Redner die Arbeiten seiner Kollegen in Traditionen, Malweisen und Philosophien der halben Kunstgeschichte einwickelte.
- Und wenn es um seine eigenen Bilder ging, mochte er es nicht, wenn in der Ausstellungseröffnung das eigene Erleben der Bilder den Besuchern vorprogrammiert wurde mit Erklärungen, was man aus den Bildern heraus oder hinein lesen sollte.

Diese zwei Gedanken im Kopf bestimmen seither meine Antwort auf die Frage: Was sagt man zur Eröffnung einer Ausstellung? Und heute kommt dazu: Wie sagt man es mit Abstand und mit Maske?

Erstens, glaube ich, sagt man etwas zum Künstler. Über Walter Womacka in diesem Kreise zu sprechen wäre wohl, wie wir in Sachsen so schön sagen, Wasser in die Elbe tragen. Wer sein Wissen auffrischen will, für den haben wir die Rückseiten des Wandkalenders für 2021 /2022 mit Bildern dieser Ausstellung für viel Wissenswertes aus dem Leben Walter Womackas genutzt.

Zweitens muss man natürlich was zur Ausstellung selbst sagen:

Es ist bekannt, dass es die zweite Ausstellung des Freundeskreises hier in Kölpinsee ist. Seit der Gründung des Freundeskreises 2007 ist es die sechste eigenständige Präsentation von Bildern Walter Womackas.

Diese Ausstellung prägt eine Besonderheit. Sie lebt von Leihgaben von Freunden, Sammlern und öffentlichen Einrichtungen im wahrsten Sinne des Wortes. Eingeschlossen darin ist die Hoffnung, dass sich weitere Leihgeber melden für einen dynamischen Wechsel der Bilder. Die zweite Seite dieser Besonderheit der Ausstellung ist, dass sie durch den persönlichen Bezug der Leihgeber ein Stück Lebensgeschichte Walter Womackas widerspiegelt.

Der vor kurzem verstorbene Freund Walter Womackas, Dietrich Kupfer, Gründungsmitglied unseres Freundeskreises vermittelte den Kontakt nach Taiwan zu Herrn Wan Chew, der uns 15 Bilder Walter Womackas für die Ausstellung überlies.

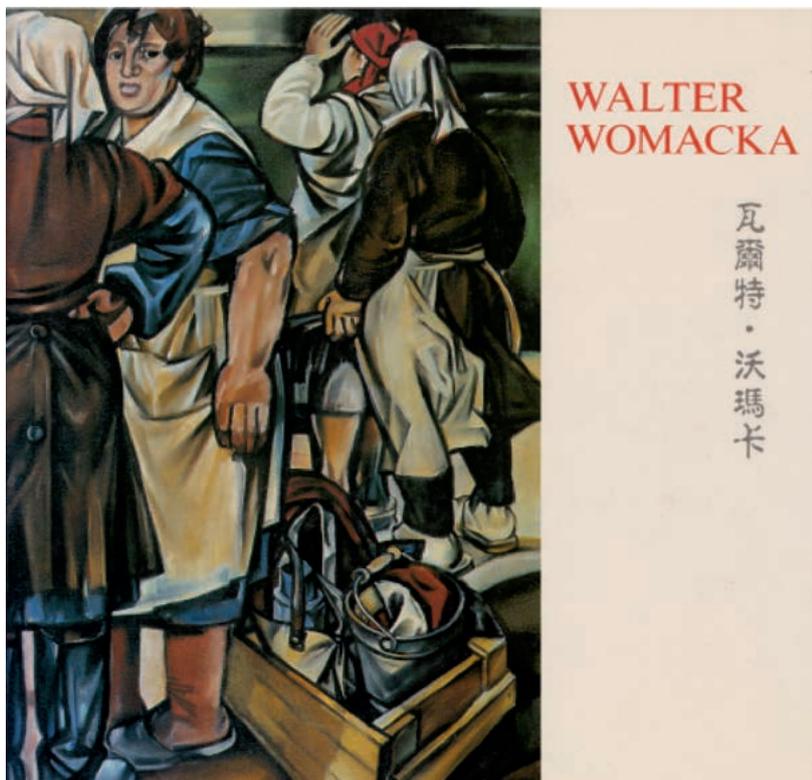
Womacka und Kupfer lernten sich 1960 in Jugoslawien in jenen Tagen kennen, wo Walter Womacka im Zusammenhang mit einem Verkehrsunfall zu drei Jahren Zuchthaus und einer Geldstrafe von über drei Milliarden Dinar verurteilt war - was später revidiert wurde.

Kupfer vermittelte 1991 die Einladung von Herrn Chew an Womacka, ihn in Taiwan zu besuchen. Beim Gegenbesuch der Familie Chew in Berlin wurden über 100 Bilder für eine Ausstellung in Taiwan ausgewählt. In der Folgezeit besuchten Chews nahezu jährlich Womackas und waren u.a. auch in Loddin. 2001 auf der Rückreise über München erlitt Frau Chew einen Gehirnschlag und verstarb. Walter Womacka malte auf Bitten von Herrn Chew ein Porträt von ihr.



Womackas und Chews  
aus Taipeh 1991

Seine Bilder wurden 1992 in drei großen Sälen des Fine Arts Museum in Taipei ausgestellt und erfuhren vor allem durch die figürlichen Arbeiten beachtliche Aufmerksamkeit. Die Grüße zum Geleit im Katalog schrieb Hans-Joachim Hoffmann als ehemaliger Kulturminister der Deutschen Demokratischen Republik im April 1992.



Katalogtitel  
zur Ausstellung in Taipei

Die meisten Bilder wurden verkauft und kehrten nicht wieder nach Deutschland zurück. Fünfzehn davon sind wieder „zu Hause“, wie man so schön sagt, in unserer Ausstellung.

2010 schickte Herr Chew das Selbstporträt Walter Womackas für dessen Trauerfeier, da im Nachlass keins Vorhanden war. Für die große Unterstützung Womackas und unserer Arbeit ernannte der Freundeskreis Herrn Chew zu seinem Ehrenmitglied.



Trauerfeier 2010

In unserer Ausstellung hängen auch vier Bilder aus dem Nachlass von Hans Wall. Er war Mitglied des Freundeskreises und sehr mit Walter Womacka verbunden.

Ich erinnere mich, wie er ihn porträtierte. Ihm fehlte ein gewisser Fixpunkt in dem Bild. Früher war es einfacher, sagte Womacka zu mir, da bildete das Parteiabzeichen am Revers einen solchen Punkt. Aber ich kann ihm doch nicht einfach eine Blume ans Revers malen. Ich riet ihm, frag ihn doch mal selber. Vierzehn Tage später war das Problem gelöst. Wall hatte am Revers einen Stick mit dem Signet seiner Firma.

Die Bilder hat uns freundlicher Weise seine Tochter Johanna aus dem privaten Nachlass zur Verfügung gestellt. Aus dem Besitz der Firma Wall waren wir bemüht, die große Bleistift-Handzeichnung Berlin-Mitte für die Ausstellung zu bekommen. Aber auf sie möchte die Geschäftsleitung in ihrem Firmensitz nicht verzichten, auch nicht für eine gewisse Zeit.



Blick auf Berlin-Mitte  
Bleistiftzeichnung 2000

Sie bot uns aber drei Berlin-Bilder an. Die zerstörte Stadt, der Aufbau und die Erbauer. Es ist eine Art Triptychon und gehört zu den bedeutendsten Werken Walter Womackas.



Berlin - 1945 die zerstörte Stadt Berlin



Der Aufbau Berlin



Die Erbauer Öl, 1977/82,

Der Freundeskreis hatte das Triptychon 2009 in der Ausstellung „Berliner Bilder“ in Berlin und 2011 in der Ausstellung „Farbe bekannt“ in Leuna gezeigt. Dafür benötigt man mindestens eine Wandfläche von 4,0 x 8,0 Meter und genügend Sichtabstand. Eine solche Fläche haben wir leider in der Seerose nicht zur Verfügung.

Es ist nicht das einzige Angebot für diese Ausstellung, auf das wir aus Platzgründen verzichten mussten. Dazu zählt auch ein anderes Angebot. Es betrifft eines der schönsten Bilder Walter Womackas „Berliner Landschaft I“ von 1982 mit einer Größe von 1,60 x 2,60 Meter.



Berliner Landschaft I, 1982, 1,60 x 2,60m

Hans Wall war oft Gast in Womackas Ausstellungen. Ein Höhepunkt war seine Autogrammstunde in der Womacka-Ausstellung „Berliner Bilder“ im Oktober 2009. Über 200 Gäste kamen und die meisten wollten ein Autogramm in sein Buch „Aus dem Jungen wird nie was ... vom Mechaniker zum Millionär“ haben. „Ein richtiges schwäbisches Cleverle, aber sehr sympatisch. Wir mögen uns.“ schreibt Walter Womacka in seinem Buch über ihn.



Hans Wall am Info-Stand der Ausstellung

**Hans Wall**  
**»Aus dem Jungen wird nie was ...«**  
 Vom Mechaniker zum Millionär.  
 Warum in Deutschland jeder eine Chance braucht  
 HEYNE &

**Autogrammstunde mit Hans Wall**  
 Mitglied des Freundeskreises Walter Womacka e.V.  
**16. Oktober 2009, 17 bis 18 Uhr**  
 in der Ausstellung  
 Walter Womacka "Berliner Bilder"  
 Galerie im Palais · 10117 Berlin-Mitte · Am Festungsgraben 1

Wie gesagt. Walter Womacka liebte es überhaupt nicht, wenn in Ausstellungseröffnungen das eigene Erleben seiner Bilder vorprogrammiert wurde. Deshalb möchte ich hier nur etwas zu fünf Bildern sagen:

### Am Strand

Zu seinem Bild von 1962 habe ich alles Wissenswerte und Kuriose - soweit ich es kenne und belegen kann - in meiner Publikation „Geschichte und Geschichten zum Bild von Walter Womacka `Am Strand`“ 2012 veröffentlicht. Vieles ist in den letzten acht Jahren zur Geschichte dieses Bildes dazugekommen und müsste in einer Publikation ergänzt werden.

Man kann aber eben nur das aufschreiben, was man weiß. Und ich wusste eben 2012 nur, dass es das Bild in Dresden gibt und es jetzt Eigentum der Bundesrepublik Deutschland ist.



Walter Womacka  
Am Strand  
Öl-Leinwand  
95 x 110 cm  
1962  
Im Besitz der  
Bundesrepublik  
Deutschland  
Foto: Walter Womacka



Walter Womacka  
Am Strand II  
Öl-Leinwand  
90 x 120 cm  
ohne Jahresangabe  
unsigniert  
Foto:  
FKWW e.V.  
Simon Harik



Walter Womacka  
Am Strand III  
Öl-Leinwand  
90 x 110 cm  
1962  
Leihgeber: Wan Chew, Taiwan  
Foto:  
Gabriela Messlin  
Fotografin

Ich wusste auch nur, dass Walter Womacka das Bild noch einmal gemalt hat, nur für sich und nicht signiert. Ich glaube, das hat er Anfang 2001 gemacht. Ich hatte das Bild in Dresden für seine Ausstellung „Fünf Jahrzehnte Malerei und Grafik“ ausgeliehen. Die Ausstellung ging bis 31. Dezember 2000 und die Leihfrist bis 12. Januar 2001. Bevor ich es nach Dresden zurück geschafft habe, stand es bei Walter Womacka im Atelier. Das unsignierte Bild, wir nannten es „Am Strand II“ hatte seine öffentliche Premiere in unserer ersten Ausstellung „Uns bleiben seine Bilder...“ hier in Kölpinsee.

Ich wusste aber nicht, dass Herr Chew ein Bild „Am Strand“ hatte, auch von 1962 signiert, welches wir jetzt in dieser Ausstellung zeigen und „Am Strand III“ genannt haben.

Leider bleibt dieses Bild Walter Womackas Geheimnis. Ich vermute folgendes:  
Am 6. Februar 1963 bat der damalige Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Professor Max Seydewitz, in einem Brief Walter Womacka um eine Replik des Bildes. Also um eine vom Künstler selbst angefertigte Nachbildung des Originals.

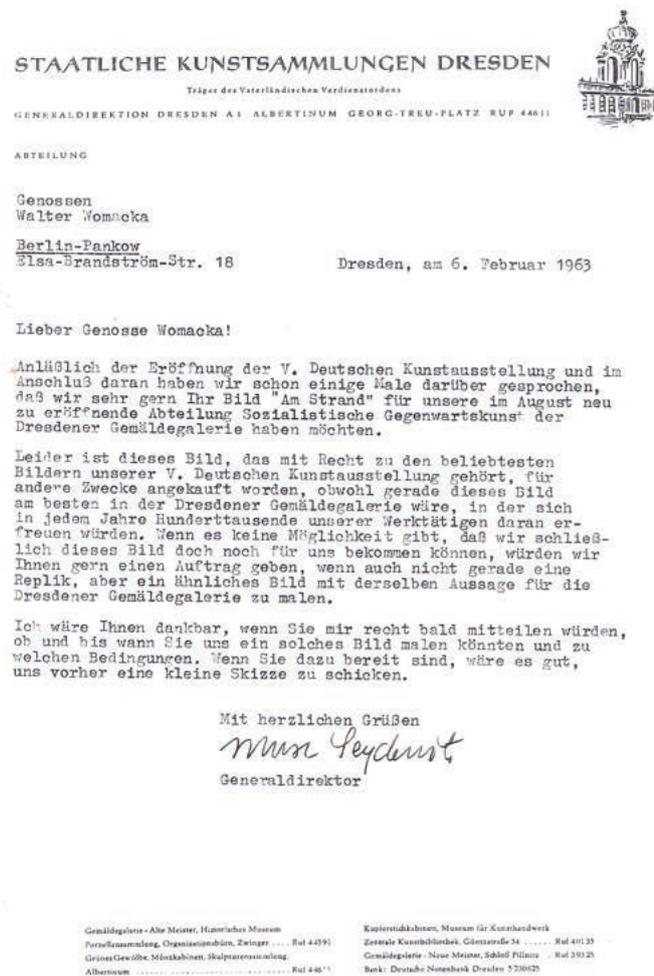
Der Brief und der Schriftwechsel, wie das Bild in die Galerie Neue Meister kam, sind nachlesbar in meiner Publikation. Es ist also denkbar, Womacka hatte eine Replik für Dresden angefertigt, behielt sie aber für sich als klar wurde, dass Walter Ulbricht das Originalbild als Leihgabe nach Dresden gibt. Es könnte also sein, dass es das Bild ist, was Walter Womacka dreißig Jahre später und weit weg von Deutschland Herrn Chew verkaufte.

Von der Bitte Max Seydewitz an Walter Womacka um eine Replik des Bildes, will heute keiner mehr was wissen. Als eine Reaktion auf den sogenannten Dresdner Bilderstreit nach Indexierung der DDR Bilder aus den Museumssälen reagierte das Dresdner Albertinum im Juni 2018 und zeigte in der Ausstellung „Ostdeutsche Malerei und Skulptur 1949-1990“ was an DDR-Kunst noch in seinen Magazinen vorhanden ist. Im Dezember 2018 wurden die Besucher der Ausstellung gefragt, welches Kunstwerk sie auch langfristig im Albertinum sehen möchten und um eine Begründung für ihr persönliche Lieblingswerk gebeten. Mehr als 600 Personen nahmen an der Befragung teil.

„Das Ergebnis ist das Gleiche wie bei einer Besucherumfrage 1963 bei der Fünften Deutschen Kunstausstellung“ sagt Hilke Wagner, Direktorin des Dresdner Albertinums in der Sächsischen Zeitung vom 9. Januar 2019: „Platz eins ist „Am Strand“ von Walter Womacka“.

Daran schließt sich in diesem Artikel von Katja Solbrig folgende verfälschte Sachkenntnis an: „Interessant ist auch die Sammlungsgeschichte dieses Bildes. Die Kunstsammlungen wurden nach 1963 aufgefordert, das Bild anzukaufen, die damaligen Kollegen hätten es aber zu sehr dem Zeitgeist entsprechend und ästhetisch nicht so relevant eingestuft. Daraufhin kaufte es das Politbüro der SED an und schenkte es Walter Ulbricht zum 70. Geburtstag. Der wiederum überließ es der Galerie Neue Meister. So hing es eben doch in der Ausstellung, in der es anfangs niemand haben wollte.“

Dass 50 Jahre nach der ersten Besucherbefragung erneut Womackas Bild „Am Strand“ auf Platz eins kam, ist aber nicht für alle signifikant, die vom Beurteilen der Kunst leben. So schrieb z.B. Michael Hametner nicht irgendwo, sondern am 26./27. Januar 2019 im Neuen Deutschland: „Dagegen sollte niemand nach einer Dauerhängung von Walter Womackas „Junges Paar am Strand“ verlangen. Das Bild ist nicht nur eine ideologische Apotheose (*ich übersetze nach Duden Vergöttlichung, Verklärung, Theaterwirkungsvolles Schlussbild F.B.*),



es ist auch - um noch einmal ein Baselitz-Wort über DDR-Kunst zu verwenden - grottenschlecht gemalt. Man betrachte die Füße des jungen Mannes, die hinter dem Rücken des frischfrisierten Mädchens auftauchen: da biegen, krepeln, rollen, krümmen sich ihm (dem jungen Mann auf dem Bild) und mir (dem Betrachter) die Zehennägel.“

Eine kleine Anmerkung: Die Bilder von Georg Baselitz gehören zu den teuersten eines lebenden Malers. Sein Studium der Malerei begann er 1956 bei Walter Womacka in der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

Im August diesen Jahres schrieb uns Petra Geidel. Sie hatte in der Brandenburgklinik Wandlitz ein Bild von Walter Womacka entdeckt und wollte näheres darüber wissen. Es ist einer der vielen Briefe von Kunstliebhabern, Historikern, Kunstwissenschaftlern, Galeristen, Sammlern, Studenten u.a. an den Freundeskreis mit der Bitte um Auskunft zu Bildern und anderen Arbeiten von Walter Womacka.

Die Beantwortung setzt uns Grenzen, da wir keinen Zugang mehr zum Archiv von Walter Womacka haben. Das Fehlen einer Gedenkstätte zur Erbpflege ist gerade in diesem Bereich ein großes Vakuum.

Das Bild in Wandlitz ist „Erntepause“ von 1963 und wurde nach unserem Wissen bisher in keiner Ausstellung gezeigt und in keiner Publikation erwähnt.

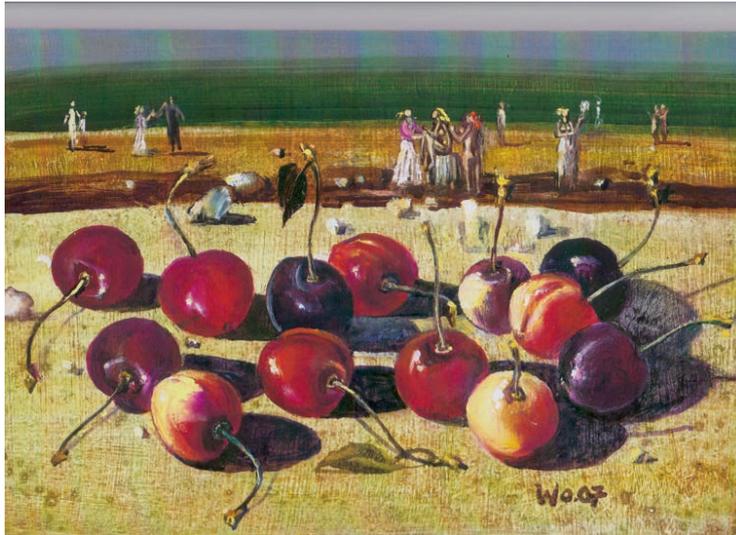


Die Geschäftsführung der Michels Kliniken GmbH war so freundlich und entsprach unserer Bitte, das Bild für die weitere Anreicherung unserer Ausstellung auszuleihen.

Es ist ein markantes Bild aus Womackas früher Schaffensperiode, als er mit Bildern wie „Rast bei der Ernte“ 1958 auf der vierten Deutschen Kunstausstellung und „Sommer“ 1962 auf der Fünften Deutschen Kunstausstellung beachtliche Akzente für die Kunstentwicklung der DDR setzte.

Wie auf jedem Bild gibt es auch auf Diesem viel zu entdecken. Der liegende junge Mann erinnert sehr an Womackas jüngeren Bruder Rüdiger, der Modell für das Bild „Am Strand“ war. Auch der rote Pulli und das Gesicht des einen Mädchens erinnert an Tochter Uta, die ebenfalls Modell für das Strandbild war.

Das dritte Bild, zu dem ich etwas sagen möchte, ist „Kirschen am Meer“



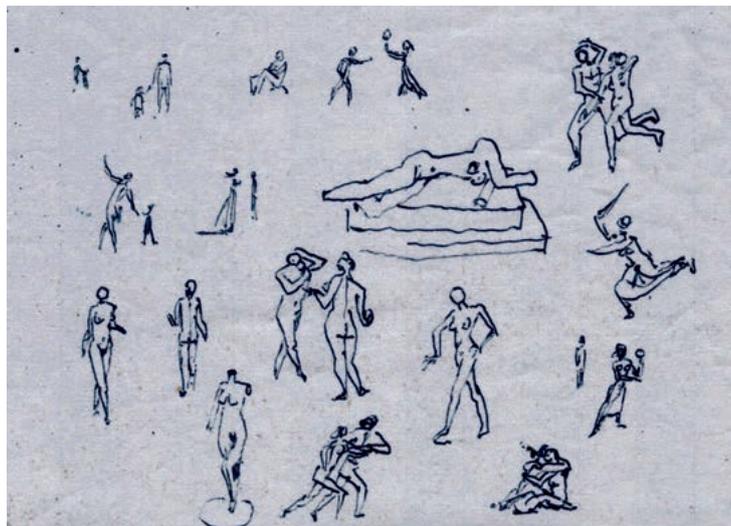
Kirschen am Meer, Öl, 30 x 25 cm, 1982

Walter Womacka entwickelte in den frühen 70er Jahren eine ganz eigene Bildidee. Er verknüpfte seine Vorliebe für Stilleben mit seiner schon seit 1957 gezeigten Bewunderung für den Anblick von Strand und Meer. Das verstärkte sich ab 1961 mit seinem zweiten Wohnsitz in Loddin, wo er lieber lebte und malte als in Berlin.

Er senkte unseren Blick auf verschiedenes angeschwemmtes Strandgut und übernahm aus der italienische-manieristischen Malerei des 16. Jahrhunderts die Anregung, eine aus nächster Nähe betrachtete, ganz genau wiedergegebene Frucht, die scheinbar riesengroß aufragt, vor einen geradezu unendlichen tiefen Raum aus flachem Sandstrand und Meer zu setzen, in dem weit entfernte winzige Menschenfiguren auftauchen. Das ergibt eine außerordentliche, rätselhafte und auch beunruhigende Spannung: Aus einem banalen, kleinen Objekt wird Weltbedeutung entfaltet.

Die in der Regel kleinformatigen Bilder wie „Kirschen am Meer“ waren sehr gefragt und meist am Tag der Ausstellungseröffnung schon alle verkauft. Trotz der weit unter dem üblichen Niveau liegenden Preise für Womackas Bilder konnte sie sich nicht jeder leisten. Die Wende hatte ja für viele Menschen aus der DDR enorme Auswirkungen auf den Lebensunterhalt. Womackas Mitgefühl für diese Menschen brachte uns auf die Idee, eines der Bilder zu reproduzieren und auf Karton zu blocken. Ein guter Rahmen für diese Repros war in der Regel teurer als das Bild - aber das war ja jedem seine Sache.

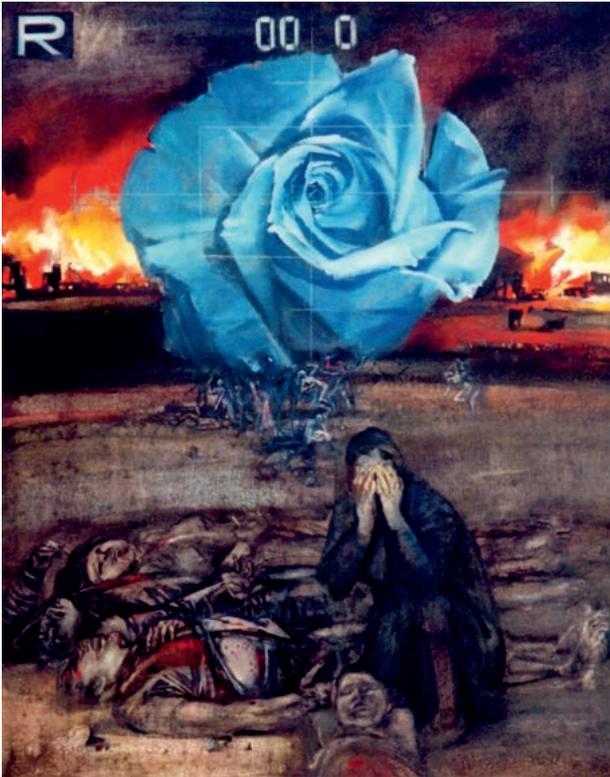
Sie können sich in dem Hotelgang, wo die Grafiken zum Verkauf hängen die Repros ansehen, in grün und weiß gerahmt als Beispiel, wie groß der Einfluss eines Rahmens auf ein Bild ist. Die letzten Exemplare können Sie an der Rezeption erwerben, zum Preis von 30 Euro, wie zu Womackas Zeiten.



Eine Figurenskizze von Womackas Staffelei

Ein viertes Bild, zu dem ich etwas sagen will, ist die Leihgabe der Gesellschaft für Bürgerrecht und Menschenwürde, wo Walter Womacka Gründungsmitglied war. Die „Blaue Rose“ gilt als eine Art Symbol für unerfüllte Sehnsucht. Die Farbe Blau spielt mit der Sehnsucht nach Freiheit, ist die Farbe des Himmels und des Meeres und in der Tönung Königsblau etwas edles, einzigartiges und wertvolles, ist aber auch eine kühle Farbe und signalisiert damit eine gewisse Distanz. Eine Distanz, die mit der Geschichte der Rose verbunden eine unerfüllte Liebe und ein stilles Verlangen spiegelt.

Das Motiv der blauen Rose spielt in verschiedenen Arbeiten Womackas eine Rolle. Für die GBM schuf er nicht nur dieses Bild, sondern auch die blaue Rose als Anstecknadel und Medaille.



Blaue Rose, Öl, 116 x 94 cm, 1999  
Leihgeber: Gesellschaft zum Schutz von  
Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. (GBM)



Medaille



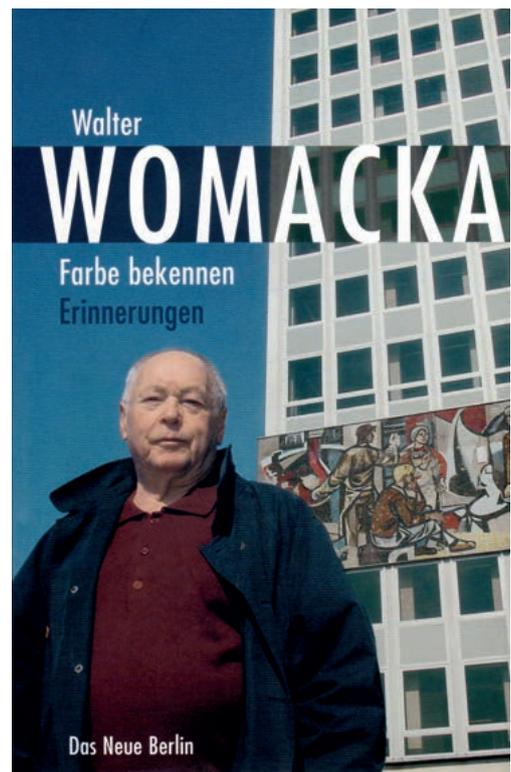
Anstecknadel

Neue Bilder für eine Ausstellung waren für Womacka kein Problem. Aber immer wieder Farbe zu bekennen mit seinen Bildern zu Fragen, die die Menschen bewegen, die Nachdenklichkeit über Gefährdungen und über das Scheitern von Hoffnungen vermitteln, war für Walter Womacka die Frage aller Fragen.

Man kann keine Womacka-Ausstellung machen nur mit Blumenbildern, Landschaften und Stilleben. Zu Womacka gehört untrennbar dazu, was er selbst im Vorwort der zweiten Auflage seines Buches 2004 so beschrieb:

„ Ich habe zeitlebens Farbe bekannt... Künstler- auch Maler wie ich - sind gesellschaftliche Wesen. Sie sollten, wenn sie denn mehr sind als nur Kunsthandwerker, ein feines Gespür besitzen für Bewegungen in der Gesellschaft. Diese müssen sie artikulieren, sie sichtbar machen. Solches Gespür existierte in der DDR, es ist in der Bundesrepublik noch nicht gänzlich abhanden gekommen. Jede Kunst ist politisch - selbst die banale.“

Wir sind froh, mit der „Blauen Rose“ dem Kredo Walter Womackas Achtung erweisen zu können.



Das fünfte Bild, zu dem ich etwas sagen möchte, ist der Herbstapfel, eine Leihgabe aus dem Nachlass von Hans Wall.

Das Motiv gibt es auf verschiedenen Bildern von Walter Womacka.

Ich möchte Sie bei diesem Bild nur auf die poetische Lebenssicht aufmerksam machen, die in Womackas Bildern steckt und sich jedem Betrachter in seinem Blick, seinem Empfinden, seiner Phantasie und seinem Nachdenken anders erschließt.



Der Apfel - ein Symbol biblischer Geschichte - überreif und trotzdem schön, mit dem Kern für neues Leben liegt zwischen dem altgewordenen Liebespaar vom Strandbild in der Glaskugel und dem neuen jungen Liebespaar am linken Horizont.

Aber vielleicht sehen Sie das Bild auch anders.

Herbstapfel, Öl, 90 x 100 cm, 1997  
Privatbesitz Hans Wall, Berlin

Ich bedanke mich für Ihre Geduld meinen Worten zuzuhören und wünsche Ihnen viel Freude beim Betrachten der Bilder.

Die Veröffentlichung aller Bilder und Inhalte basieren auf dem Zuspruch Walter Womackas an seinen Freundeskreis, sowie der Leihgeber, weshalb ein Nachdruck und jegliche anderweitige Verwendung, auch in Auszügen, nicht statthaft ist.